

dieses über, und zwar besonders bei Verwendung warmen Wassers. Der Farbstoff hält sich im Wasser nicht lange, sondern wird bald mißfarbig und verschwindet allmählich ganz. Das geschieht auch draußen. Das auf dem Pilz stehende Regenwasser (vielleicht auch Tau) entzieht dem Hut die Farbe, diese wird dann im Wasser (wohl durch Luft) schnell zersetzt. Der Farbenwechsel bei Pilzen hat sehr verschiedene Ursachen, so beruht z. B. das Vergilben bei manchen Ritterlingen wahrscheinlich auf einem Farbenumschlag durch Alkalienbildung beim Altern; durch Zufügen von Ammoniak kann man das Vergilben künstlich hervorrufen, durch Zusetzung von Säure wieder verschwinden lassen. Dr. C. von Wahl.

Die Pilzsprache. Mikroskopie der Pilze.

Manchem Anfänger in der Pilzkunde, manchem Pilzfreunde sind viele Fachausdrücke in unseren Pilzbüchern unverständlich. Aus diesem Grunde hat der verstorbene Oberlehrer *Herrmann* seinerzeit ein Büchlein „Die Pilzsprache“ herausgebracht, das allerdings längst vergriffen ist. Auf verschiedene Anregungen hin bitten wir unsere Leser und Mitglieder um gefl. Mitteilung, wer Interesse an einer Neubearbeitung dieses Bändchens in vermehrter und verbesserter Auflage hätte. Auch eine Einführung in die Mikroskopie der Pilze wurde verschiedentlich angeregt. Auch hier bitten wir um unverbindliche Meldung beim Schatzmeister oder der Schriftleitung, da nur dann an eine Bearbeitung und Drucklegung dieser Bändchen gedacht werden kann, wenn eine genügende Abnehmerzahl die Druckkosten verbürgt. Es ist auch zu hoffen, daß solche Veröffentlichungen unseren Bestrebungen immer neue Freunde zuführen werden.

Neue Literatur und Besprechungen.

Bresadola, J., *Iconographia Mycologica*. In Lieferungen herausgegeben von der Societa Botanica Italiana. Mailand 1927. 1. Lieferung. 50 Tafeln mit Text und Photo des Verfassers.

Das umfangreiche Werk wird uns das Ergebnis der Lebensarbeit von Altmeister Bresadola vor Augen führen. Seine übrigen Hauptwerke, die *Fungi Tridentini* und *Funghi mangerecci*, sind schon jahrelang vergriffen. Die neue Arbeit wurde daher überall mit größter Spannung erwartet. Um weiteren Kreisen auch die Tafeln der früheren Werke zugänglich zu machen, wird ein Teil der alten Bilder mitverwertet. In der ersten Lieferung sind ungefähr 21 Tafeln genau oder ungefähr entsprechend früheren Darstellungen Bresadolas.

Ein großer Vorteil gegenüber den *Fungi Tridentini* ist die systematische Einordnung aller Gattungen. Während man dort die beiden Bände nach den Einzelarten durchsuchen mußte, findet man hier die abgebildeten Arten einer Gattung zusammen. Der erste Band umfaßt die Gattungen *Amanita*, *Lepiota*, *Schulzeria* und zum Teil noch *Armillaria*. Neue Tafeln Bresadolas erblicken wir in den Nummern: 6. *Amanita porphyria* Fr., 8. *muscaria* Pers., 9. *Aureola* Kalchbr. „*Etiamsi forma satis ab Amanita muscaria deflectet, vix dubie tantum ut ejus varietas consideranda est*“, 12. *excelsa* Fr., 14. *junquillea* Quéf., 18. *strangulata* Fr., 19. *baccata* Fr., 21. *Lepiota gracilentata* Krombh., 23. *mastoidea* Fr., 24. *nympharum* Kalchbr., 26. *holoserica* Fr., 27. *Friesii* Lasch, 28. his-

vida f. minor, 29. meleagris Sow. und Magnusiana P. Henn., 30. metulispora Berk. et Br., 31. clypeolaria Bull., 34. cristata Alb. et Schw., 35. helveola var. Barlae Bres. 36. cinnabarina Alb. et Schw., 37. amianthina Scop., 38. carcharias Pers., 40. aureo-floccosa P. Henn., echinata Roth., rubella Bres., denudata Rabenh., 41. irrorata Quél. (hat Ähnlichkeit mit demisannula!), 42. illinita Fr., 43. Schulzeria rimulosa u. squamigera Schulz. et Bres., 45. Armillaria caligata Viv., 47. luteo-virens Alb. et Schw., 49. cingulata Fr., 50. Ambrosii Bres.

Die acht von mir gesperrten Arten sind meines Wissens zum erstenmal in der Literatur dargestellt. Doch sind auch eine ganze Reihe der übrigen Figuren deshalb sehr wertvoll, weil ihre Darstellungen den weitesten Kreisen bisher unzugänglich waren.

Der lateinische Text ist in der bekannten präzisen und knappen Weise Bresadolas gehalten: Kurze Synonymik und Literatur, Diagnose, Vorkommen und Verbreitungsgebiete, besondere Beobachtungsnotizen. Mikroskopische Skizzen finden sich auf den Tafeln. Bemerkt sei, daß auch G. Catoni und Bar. Turco-Lazzari prächtige Bilder beigesteuert haben.

Möge das verdienstvolle Werk, das unter Aufwand von soviel Mühe, Lebenskraft und auch großen finanziellen Opfern ins Leben gerufen wurde, auch genügende Unterstützung und Verbreitung bei unseren Pilzforschern und Freunden finden! Kallenbach.

van Overeem und Weese, Icones Fungorum Malayensium, Hefte 13—16. Wien 1926. Selbstverlag des Mykologischen Museums in Weesp (Holland). Auslieferung durch Verlag Martinus Nijhoff, 's-Gravenhage. 1.50 fl. für jede Lieferung.

Die neuen Hefte enthalten: *Encoelia helvola* (Junghuhn) van Overeem, nov. comb. *Poromyceia decipiens* van Overeem nov. sp. *Poromyceia brunnea* van Overeem n. sp. *Mycenoporella lutea* van Overeem nov. sp., *Oidium Caricae* Noack. Die Vorzüglichkeit der Tafeln, die Exaktheit und Übersichtlichkeit des Textes habe ich bereits zur Genüge erwähnt. Um die finanzielle Grundlage solcher großzügigen Werke zu sichern und ein rasches Fortschreiten der Lieferungen zu ermöglichen, sollte es Gewissenspflicht aller interessierten Kreise sein, auf solche Arbeiten zu subscribieren.

Interesse erwecken besonders die Gattungen *Poromyceia* und *Mycenoporella*, deren Poren als mehr oder weniger porenartig entwickelte Lamellen aufgefaßt werden; als Anfang dieser Bildungen erwähnt Verfasser die aderig verbundenen Lamellen mancher unserer einheimischen Arten, z. B. *Paxillus rhodoxanthus*.

Eine für die selbständige Meinung des Verfassers charakteristische Stelle füge ich bei:

„Schon an anderer Stelle habe ich betont, wie künstlich die bisher befolgte Einteilung der höheren Pilze ist, welche ganz an die Einteilungsprinzipien der Linné'schen Zeit erinnert und um natürliche Verwandtschaft sich nicht kümmert. Viele heutige Handbücher zeigen sogar noch eine Verschlechterung des Fries'schen Systems. Infolge dieser Umstände ist es oft schwierig, Arten zu bestimmen und neue Arten richtig unterzubringen. Viele Gattungen haben fast nur negative Merkmale und sind dadurch ausgesprochene Sammelgattungen geworden. Ihre Anordnung nach der Sporenfarbe ist ganz künstlich und entspricht vollständig dem Sexualsystem Linnés. Auch das Zusammenbringen aller Blätterpilze in die Familie der Agaricaceae ist unrichtig, weil eine Familie eine soviel als möglich natürliche Gruppe umfassen soll und Lamellenbildung ein polyphyletisches Merkmal darstellt. Den einzigen Versuch, eine bessere, natürlichere Gruppierung zu geben, bietet uns das Handbuch von Rea, obwohl dieses noch viel zu wünschen übrig läßt. Rea hat aber erfreulicherweise das Einteilungsprinzip der Sporenfarbe verlassen! Ich möchte hier einmal darauf hinweisen, wie merkwürdig es ist, daß man gerade solch ein ziemlich wertloses Merkmal zum Einteilungsprinzip erhoben hat.“

Zugleich sei hier dem Wunsche Ausdruck verliehen, daß die Fortsetzung des Werkes durch van Overeems bedauernden Tod keine Unterbrechung erleiden möge. Hoffentlich findet sich rasch ein opferfreudiger Forscher, der bereit ist, das Werk des zu früh Heimgegangenen in dessen Sinne weiterzuführen. Kallenbach.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [7_1928](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Neue Literatur und Besprechungen 47-48](#)